Fazit

Der richtige Umgang mit der Rückkehr großer Beutegreifer erweist sich als Generationenaufgabe, bei der er es erforderlich ist, Kommunikation auszubauen, die Stimmen aller Beteiligten zu hören und frühzeitig zu sensibilisieren, um die vorherrschenden Vorurteile erfolgreich zu überwinden, Akzeptanz zu fördern und damit einer Koexistenz von Mensch und Beutegreifern den Weg zu ebnen. Es liegt an uns, ihnen eine langfristige Rückkehr nach Deutschland zu ermöglichen. Hierbei steht weniger der direkte Mensch-Tier-Konflikt im Mittelpunkt, eher werden grundsätzliche gesellschaftliche Probleme durch die Rückkehr der Beutegreifer zum Vorschein gebracht und die Tiere als Projektionsfläche genutzt. Die Raumplanung erweist sich in dieser Thematik als zentrale Disziplin und wirkt als Vermittlerin, die verschiedene Perspektiven einnimmt, um fundierte und von allen Seiten betrachtete Lösungsvorschläge zu entwickeln. Jedoch bedarf es hierbei nicht nur einer Entschärfung des aktuellen Konfliktes, vielmehr muss die Vorbereitung der Gesellschaft auf weitere wilde Rückkehrer in den Fokus gerückt werden, um auch zukünftiges Konfliktpotential zu verringern.

...und das sind wir.